

Un - ser Le - ben — ein Be - geg - nen, Schei - den,  
 Oft ver - gie - ßen wir um - sonst viel Trä - nen,  
 Und wir gehn da - hin, wo kei - ne Lei - den,

fest ver - bun - den — Freu - de, Schmerz und Ruh.  
 weil die Zu - kunft scheint uns schwer zu sein.  
 kei - ne Angst be - geg - net uns, kein Drohn.

Nach dem La - chen — bitt - res Wei - nen, Lei - den, nach den  
 Sie ist fins - ter, trüb und vol - ler Seh - nen, doch der  
 Da herrscht Frie - den und es gibt kein Schei - den in dem

Trä - - nen — Frie - den strö - met zu. Oft - ist  
 Hei - - land lässt uns nicht al - lein. Jah - re  
 Land, wo Gott sitzt auf dem Thron. O es

un - - ver - ständ - lich 's Le - ben heu - te:  
 sind - uns sieb - zig hier - ge - ge - ben,  
 loh - - net sich schon heu - te stre - ben

Das, was Kum - mer schei - net uns zur Zeit,  
hast du sie auch rich - tig an - ge - wandt?  
zu dem Hei - land, für Ihn lei - den hier,

wan - delt sich in wah - res Glück und Freu - de  
So viel Ar - beit und ein schwe - res Le - ben,  
um auf e - wig mit Ihm dann zu le - ben,

schon ganz bald mit gro - ßer Schnel - lig - keit.  
und wir ei - len schnell zum an - dern Strand.  
Eh - re bring'n Ihm dro - ben für und für.

schon ganz bald mit gro - ßer Schnel - lig - keit.  
und wir ei - len schnell zum an - dern Strand.  
Eh - re bringn Ihm dro - ben für und für.